

Rolf Maurer, Geschäftsführer Caritas Markt

Wo Armutsbetroffene günstig und gesund einkaufen

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie befinden sich hier in einem von 19 Caritas-Märkten. Im Jahre 1992 hat Caritas festgestellt, dass Überschüsse aus Produktion und Handel, sprich Lebensmittel, die von einwandfreier Qualität waren, massenweise entsorgt wurden. Daraus entstand die Idee, diese Lebensmittel zu sammeln und den Armutsbetroffenen zukommen zu lassen. Heute sind wir mit unseren Märkten von Genf bis in die Ostschweiz vertreten und machen mittlerweile gegen 8 Mio. Fr. Umsatz, Tendenz steigend. Auch ist im Kanton Thurgau ein Verkaufswagen im Einsatz. Dieses Pilotprojekt bringt den Caritas-Markt zu den Armutsbetroffenen in der Region, damit auch sie profitieren können.

Armutsbetroffene, die auf Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen angewiesen sind oder sich in einer Schuldenberatung befinden, erhalten eine Legitimationskarte, die sie berechtigt, bei uns einzukaufen. Es werden keine Lebensmittel gratis abgegeben. Kundinnen und Kunden sollen keine Almosen erhalten und die Eigenverantwortung übernehmen. Die Karte ist persönlich und muss jährlich erneuert werden. Sie können bei uns ihren Bedarf an Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Gebrauchs 6 Tage in der Woche decken. Dies erleichtert ihr schmales Budget erheblich. Die Warenbeschaffung und Warenverteilung erfolgt ab der Zentrale der Genossenschaft Caritas-Markt in Rothenburg. Die Ware kommt aus Überschüssen von Produktion und Handel, so etwa Coop, Denner, Migros oder Nestlé – einen grossen Teil aber müssen wir kaufen. Vor allem Grundnahrungsmittel wie Mehl, Milch und Milchprodukte geben wir unter unserem Einstandspreis ab. Dass wir dies tun können, verdanken wir unseren Produktpaten, die uns einzelne Produktgruppen sponsern. So helfen wir Armutsbetroffenen schnell, effizient und unkompliziert.

Im Rahmen des Projektes “Caritas-Markt – gesund!“ haben wir uns das Ziel gesetzt, Armutsbetroffenen Zugang zu gesunden Produkten zu ermöglichen – dies zu erschwinglichen Preisen. Vor allem Früchte und Gemüse werden aus Kostengründen viel zu wenig konsumiert, weil doch die relativ hohen Preise das Budget dieser Leute stark belastet. Deshalb geben wir alle unsere Früchte und Gemüse ab jetzt zu Tiefstpreisen ab. Ermöglicht haben dieses Projekt die Zusammenarbeit mit der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und private Sponsoren, die eine Produktpatenschaft übernehmen. Ausserdem sind zusätzlich jede Woche 3 Gemüse und 3 Früchteaktionen zu Tiefstpreisen verfügbar.

Damit leisten wir einen Beitrag für eine gesunde Ernährung von Armutsbetroffenen. Sie können bei uns ab sofort Früchte und Gemüse zu besonders günstigen Preisen kaufen und erhalten so einen finanziellen Anreiz, sich gesund zu ernähren.

Wir haben vor einigen Wochen einen Testlauf in unserem Markt in Zürich-Oerlikon durchgeführt. Das Resultat war überwältigend – wir haben in dieser Woche die 3 fache Menge an Früchten und Gemüse verkauft. Das hat uns gezeigt, dass dieses Angebot von unseren Kunden geschätzt wird. Schnell und direkt leisten wir so unseren Beitrag an die Gesundheit von Armutsbetroffenen.

Das Projekt hat aber über die Vergünstigung hinaus zum Ziel, unseren Kundinnen und Kunden beim Einkauf wichtige Informationen zu den Themen Ernährung und Bewegung mitzugeben. So zeigt die Ernährungspyramide in allen Caritas-Märkten, worauf es bei einer ausgewogenen Ernährung ankommt. In 12 Caritas-Märkten steht eine extra angefertigte 180 cm grosse Pyramide mit den echten Produkten aus dem Caritas-Markt, in den kleineren Märkten wird die Pyramide als Poster ausgestellt.

Ergänzend dazu werden in den Regionen verschiedene Aktionstage durchgeführt. Zwei geschulte Beraterinnen stehen Kundinnen und Kunden für Fragen der Gesundheit zur Verfügung. Gratisabgabe von Äpfeln und auch ein Wettbewerb runden die Aktionstage ab. Ausserdem können die Kundinnen und Kunden regelmässig neue Kochrezepte mitnehmen.

Geplant ist ferner, die Produktpalette mit gesunden Artikeln wie Olivenöl, Hülsenfrüchte und anderen Produkten zu erweitern. In einem zweiten Schritt kommen bewegungsfördernde Produkte wie Bälle oder Springseile dazu. Auch wird in zahlreichen Regionen die Kulturlegi mit einbezogen – dort haben Armutsbetroffene Vergünstigungen bei Kultur und Sport.

Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet durch das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern. „Dieses Projekt verbindet in überzeugender Weise Verbesserungen auf struktureller Ebene mit der aktiven Rolle des Einzelnen. Damit ist es aus wissenschaftlicher Sicht ein Meilenstein in der Schweizer Gesundheitsförderung“, sagt Thomas Abel, Professor für Gesundheitsforschung an der Universität Bern.

Armut und Gesundheit – ein Thema, das uns noch lange beschäftigen wird. Deshalb ist es wichtig, dass unmittelbar und schnell geholfen werden kann. Mit dieser Aktion leisten wir einen Beitrag dazu. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.